

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

**Sport in Metropolen
hier: Übertragung der Sportnetzwerkarbeit**

Beschlussorgan

Sportausschuss

Gremium	Datum
Sportausschuss	18.09.2018
Bezirksvertretung 5 (Nippes)	20.09.2018
Bezirksvertretung 6 (Chorweiler)	20.09.2018

Beschluss:

Der Sportausschuss nimmt den Bericht zur Übertragung der Sportnetzwerkarbeit im Rahmen von Sport in Metropolen vom linksrheinischen Stadtbezirk Nippes auf den Stadtbezirk Chorweiler zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung die Übertragung ab Ende 2018 umzusetzen.

Haushaltsmäßige Auswirkungen **Nein**

<input type="checkbox"/> Ja, investiv	Investitionsauszahlungen	_____€	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %
<input type="checkbox"/> Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme	_____€	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€
c) bilanzielle Abschreibungen	_____€

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____€
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____€

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€

Beginn, Dauer

Begründung:

Sport in Metropolen war im Rahmen der Sportnetzwerkarbeit, die durch die Sportverwaltung initiiert, koordiniert und begleitet wird, von 2009 - 2017 im Stadtbezirk Nippes aktiv. Mit Beschluss des Rates der Stadt Köln am 14.07.2011 wurde die Fortführung von Sport in Metropolen als dauerhafte Aufgabe der Stadt Köln beschlossen, der Projektstatus aufgehoben und die stufenweise Fortführung im Rahmen des vorgelegten Zeit-Maßnahmen-Planes beschlossen. Der Zeit-Maßnahmen-Plan und die weiteren Beschlüsse des Sportausschuss und der Bezirksvertretung Nippes sahen vor, dass 2017 in Nippes der Ausstieg aus der Sportnetzwerkarbeit unter der Maßgabe erfolgt, dass die Netzwerkarbeit durch selbsttragende Strukturen fortgesetzt werden kann. Hierbei wird ein Monitoring über die Sportverwaltung sichergestellt.

1. Ausstieg von Sport in Metropolen aus dem Stadtbezirk Nippes

Ende des Jahres 2000 wurde auf Initiative des StadtSportBundes Köln e.V. (SSBK) und des Sportamtes der Stadt Köln das Forschungsvorhaben „Sport in Metropolen“ gestartet. Das Projekt wurde in den Jahren 2003 bis 2006 durch das Institut für Sportsoziologie der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) unter enger Beteiligung von „Sportministerium“ NRW, LandesSportBund NRW, SSBK und Sportamt der Stadt Köln entwickelt und durchgeführt.

Konkrete Zielsetzung von „Sport in Metropolen“ war es, in den Handlungsfeldern Sportentwicklung, Sportversorgung, Lebensqualität, Standortpolitik und Sportpolitik im Rahmen einer integrierten Stadtentwicklung möglichst umfassend die Aspekte Gesundheit und Sport zu berücksichtigen. Diese Zielsetzung wurde im Rahmen der sogenannten „Metropolenforschung“ systematisch verfolgt, um auf diesem Weg eine aktive Sportpolitik zu entwickeln, in Köln umzusetzen und auch nachhaltig zu festigen.

Ein wichtiger Anspruch war es, die Ergebnisse aus dem Projekt möglichst handlungsorientiert und alltagstauglich zu gestalten. Entsprechend dieser Vorgabe konnten und wurden Teilergebnisse im

Projektverlauf in Köln-Mülheim im Jahr 2005-2006 direkt in einer aktivierenden Netzwerkarbeit umgesetzt. Während der Projektdurchführung entstand hierüber ein intensiver Kontakt und Austausch zwischen Vertretern nicht-sportbezogener und sportbezogener Bereiche. Die hierbei entstandenen Kooperationen und Vernetzungen in Köln-Mülheim wurden – auch nach Abschluss des Projektes im Jahr 2006 – seit Anfang des Jahres 2007 fortgesetzt. Ende des Jahres 2014 wurde das Netzwerk in Mülheim verselbstständigt und auf den ebenfalls rechtsrheinischen Stadtbezirk Kalk übertragen. Das Netzwerk in Köln Mülheim ist weiterhin aktiv. Viele der damals auf den Weg gebrachten Kooperationen existieren noch heute oder konnten inzwischen in andere Aktionen integriert werden. Es konnten vielfältige Synergien für Sport und Bewegung geschaffen werden.

Gleiches gilt für den Stadtbezirk Nippes. Seit der Einführung von „Sport in Metropolen“ im Rahmen des Netzwerkes Sport und Bewegung Nippes ist in den Jahren 2009 bis 2017 im Bezirk Nippes viel bewegt worden. Die Vernetzung erfolgte ebenfalls, wie zuvor beschrieben, mittels Ermöglichung von Sportkooperationen und Sportangeboten der unterschiedlichen Institutionen mit den Sportvereinen, Beteiligung an Veranstaltungen mit Sportbezug und Unterstützung von Sportvereinen. Insgesamt sind im Stadtbezirk Nippes rund 100 unterschiedliche Sportkooperationsprojekte, Sportangebote, Sportaktionen und Sportveranstaltungen zwischen Sportvereinen und Jugendeinrichtungen, Sportvereinen und Schulen, zwischen verschiedenen Sportvereinen, zwischen Sportvereinen und Kindertagesstätten oder zwischen Sportvereinen und Seniorennetzwerken initiiert, begleitet und erfolgreich umgesetzt worden. Es wurde immer mit Blick auf die Einbeziehung von Sportvereinen gearbeitet, damit eine Nachhaltigkeit der Projekte ermöglicht und sichergestellt werden konnte. Zusätzlich sind die (nicht sportlich verankerten) Institutionen untereinander in Kontakt gekommen, haben sich kennengelernt und schließen sich selbständig zu Aktivitäten zusammen. Zudem konnte die Nachhaltigkeit der vom Netzwerk initiierten Kooperationen durch „Sport in Metropolen“ sichergestellt werden. Etablierte Veranstaltung wie die Herbstferienaktion „SportSpielFerienAktions Nippes oder der Sportaktionstag „Mach Sport vor Ort“ können durch die in den vergangenen Jahren gewachsene gute Zusammenarbeit zwischen der Sportsachbearbeitung, dem StadtBezirks-SportVerband Nippes, der Bezirksjugendpflege und den Sozialraumkoordinatoren nachhaltig sichergestellt und fortgesetzt werden.

2. Konkrete Überlegungen zur Übertragung

Bedingt durch das Auslaufen des Netzwerkes „Sport in Metropolen“ im Stadtbezirk Nippes ist es möglich, die Übertragung der Netzwerkarbeit auf einen neuen linksrheinischen Stadtbezirk vorzunehmen.

Die Entscheidung, in welchem weiteren linksrheinischen Stadtbezirk das „intersektorale Sportnetzwerk“ im Rahmen von „Sport in Metropolen“ geschaffen wird, sollte bedarfsorientiert erfolgen. Diese Bedarfsanalyse erfolgt mit Blick auf die Forschungsergebnisse aus dem Projekt „Sport in Metropolen“, die vorliegenden Erfahrungen der Netzwerkarbeit aus den Stadtbezirken Mülheim, Nippes und Kalk und die strukturellen Parameter des jeweiligen Stadtbezirks. Mit Hilfe dieser Parameter erfolgt die Zuordnung der unterschiedlichen Daten- und Erfahrungshintergründe.

Als Parameter der Entscheidungsfindung werden neben den strukturellen Bedingungen des Stadtbezirkes (Anzahl der Sozialräume, Anzahl der Stadtteile, Einwohnerzahl und -struktur) auch die derzeitigen „Sportstrukturen“ (Anzahl und Größe der Sportvereine, Sportaktivität im Bezirk, Sporträume) zu Grunde gelegt. Nicht zuletzt sind insbesondere mit Blick auf mögliche Kooperationen die sozialen Strukturen (Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen, Schulen, Senioreneinrichtungen) mitentscheidend.

Im Rahmen der Untersuchung verschiedener Parameter ist es unerlässlich im ersten Schritt auf die Zielsetzung des Sportnetzwerkes im linksrheinischen Bereich einzugehen:

Ziele sollten in Anlehnung an bereits abgeschlossene Netzwerke sein:

- Die Erhöhung der Sportaktivität und hiermit verbunden die Förderung der gesunden Lebensweise für alle Altersgruppen, insbesondere für die Zielgruppen „Kinder und Jugendliche“ und „Seniorinnen und Senioren“.

Beispielsweise durch:

- die Initiierung, Förderung, Vermittlung und Begleitung von Sportkooperationen und Zusammenarbeit; insbesondere mit den Sportvereinen des Stadtbezirkes zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit
- die Informationsbereitstellung und Weitergabe zu vereins- und sportrelevanten Themenstellungen für Organisationen und die Bevölkerung (z.B. Qualifizierungsoffensive im Sport, Kids in die Clubs, BuT im Sport, Fit durch die Schule, Bauhilfen für Vereine, spezielle Fördermöglichkeiten des LSB, Fit für 100, Generation 65 plus, Beweg älter werden)
- die Beratung und Expertise im Bereich Sport und Bewegung
- die Anregung zur gemeinsamen Nutzung von Sporträumen
- Die Förderung der innovativen Vereinsentwicklung (gemeinsam mit dem organisierten Sport)

Dies kann nur erreicht werden, wenn die Möglichkeiten bzw. Rahmenbedingungen für das Zusammenbringen der Akteure im „Quartier“ geschaffen werden und die Kontaktaufnahmen, Zusammenarbeit und auch die Kooperationen insbesondere in der Anfangszeit begleitet und unterstützt werden.

Aufgrund der folgenden Bedarfsanalyse wird von Seiten der Sportverwaltung die Übertragung des Sportentwicklungsprojektes „Sport in Metropolen“ auf den Stadtbezirk 6 / Chorweiler vorgeschlagen.

Die Gründe für den Vorschlag der Übertragung werden im Folgenden dargestellt.

2.1 Strukturen im Stadtbezirk Chorweiler

Der Stadtbezirk Chorweiler erstreckt sich im Norden des linksrheinischen Stadtgebiets. Er besteht aus zwölf Stadtteilen und weist eine Gesamtfläche von 67,17 Quadratkilometern auf.

Durch die Randlage – der eigentliche Stadtteil Chorweiler liegt ca. 14 Kilometer vom Kölner Stadtzentrum entfernt – ist der Stadtbezirk in Norden und Westen umgeben von Wald- und Ackerflächen und den Rheinwiesen, welche den Bezirk östlich begrenzen. Der Stadtbezirk Chorweiler ist der einzige Kölner Außenstadtbezirk, der nicht an den Stadtbezirk Innenstadt angrenzt.

Am 21. April 1964 beschloss der Rat der Stadt Köln, das Baugebiet im Kölner Norden „Köln-Chorweiler“ zu benennen. Bauplanungen unter dem städtebaulichen Leitbild „Urbanität durch Dichte“ sahen bis zu 100.000 Einwohner vor. Zunächst realisierte man Wohnraum für 40.000 Einwohner auf einer Fläche von 80 Hektar. Der meist im Plattenbau mit bis zu 24 Geschossen ab 1966 errichtete Stadtteil avancierte zur größten Plattenbausiedlung in Nordrhein-Westfalen.

Der Stadtbezirk ist durch den scharfen Kontrast zwischen den verbliebenen dörflichen Bestandteilen, wie beispielsweise Weiler, Roggendorf/Thenhoven, Fühligen oder Esch, und den in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts neu entstandenen Trabantensiedlungen geprägt. Der Stadtbezirk ist wegen der vorherrschenden Prekariat-Bedingungen sowie des überdurchschnittlich hohen Ausländeranteils oftmals negativ konnotiert. Wesentliche sozialdemografische Kennzahlen des Stadtbezirks sind aufgrund der starken Konzentration sozial benachteiligter Einwohnergruppen gravierend schlechter als in weiten Teilen des Kölner Stadtgebiets.

Stadtteile

Der Stadtbezirk Chorweiler besteht aus den zwölf Stadtteilen Blumenberg, Chorweiler, Esch/ Auweiler, Fühligen, Heimersdorf, Lindweiler, Merkenich, Pesch, Roggendorf/ Thenhoven, Seeberg, Volkhoven/ Weiler und Worringen.

Da die bisherige Sportnetzwerkerfahrung gezeigt hat, dass es neben der themenorientierten Ausrichtung notwendig ist, die Netzwerke kleinräumig anzulegen (stadtteilbezogen - Stichwort: Nähe des Sportangebots zum Wohnort ist laut Bevölkerungsbefragung im Rahmen des Projekts „Sport in Metropolen“ (2003) einer der drei wichtigsten Rahmenbedingungen in Bezug auf die Sportausübung der Kölnerinnen und Kölner), dürfte es notwendig sein, den Stadtbezirk mit seinen insgesamt zwölf Stadtteilen in drei bis vier Arbeitsbereiche aufzuteilen. Dieses Verfahren ist in der Vergangenheit sehr erfolgreich praktiziert worden.

Einwohnerdichte und Erholungsstruktur

Im Stadtbezirk Chorweiler leben 83.036 Menschen (Quelle: Statistisches Jahrbuch Köln 2017). Dies bedeutet, dass pro Quadratkilometer durchschnittlich 1.239 Personen leben. Der Vergleich zum gesamten Kölner Stadtgebiet, in dem 2.577 Personen pro Quadratkilometer leben, zeigt, dass die Besiedlungsdichte in Chorweiler vergleichsweise gering ist. Dies ist mit den zum Teil bestehenden dörflichen Strukturen in Gebieten des Stadtbezirks zu erklären, die jedoch in starkem Kontrast zu den Strukturen in den von stark verdichteter Bauweise geprägten Stadtteilen stehen. Hier liegt die Einwohnerzahl pro Quadratkilometer dementsprechend deutlich höher.



Abb. 1: Anteil der Freizeit- und Erholungsflächen (Quelle: Statistisches Jahrbuch Köln 2017)

Bei Betrachtung des Anteils der Freizeit- und Erholungsflächen im Stadtbezirk Chorweiler wird deutlich, dass der prozentuale Anteil solcher Flächen mit 5,9 bis 9,9 Prozent gemessen am städtischen Durchschnitt (12,3 Prozent) im unteren Bereich liegt. Im innerstädtischen Vergleich stehen in den Stadtbezirken Chorweiler und Porz vergleichsweise die wenigsten Freizeit- und Erholungsflächen zur Verfügung. In den Stadtteilen Chorweiler und Seeberg beträgt der prozentuale Anteil solcher Flächen zwar mehr als 20 Prozent, dafür stehen in Merkenich und Esch/Auweiler weniger als fünf Prozent der Gesamtfläche für Freizeit und Erholung zur Verfügung. Dies bedeutet, dass die hier nur eingeschränkt zur Verfügung stehenden Außenflächen für Angebote im Bereich Sport und Bewegung (Parks, Wiesen etc.) bestmöglich genutzt werden sollten und hier ggf. auch „kreative“ Lösungen gefragt sein werden.

Altersstruktur

Die Analyse der Einwohnerstruktur im Stadtbezirk Chorweiler bietet, in Verbindung mit den im Rahmen einer Bevölkerungsbefragung erhobenen Daten bezüglich „Sport in Metropolen“, Ansatzpunkte für die zu berücksichtigenden Zielgruppen.

Insgesamt leben 18.961 Kinder und Jugendliche (bis 20 Jahre) im Stadtbezirk Chorweiler. Dementsprechend beträgt ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung 22,8 Prozent. Der Anteil der 6 bis 14-Jährigen beträgt 9,4 Prozent. Zum Vergleich: der Anteil der bis 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Stadt Köln beträgt 19,2 Prozent.

Im Stadtbezirk leben insgesamt 21.235 Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahre. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 31,5 Prozent. Zum Vergleich: der Anteil der ab 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Stadt Köln beträgt 22,7 Prozent.

noch Tabelle 4 Einwohnerinnen und Einwohner nach ausgewählten Altersgruppen am 31.12.2017
(Stadtteile der Stadtbezirke 6 bis 9)

Nr.	Stadtteil Stadtbezirk Stadt Köln	Einwohner- innen und Einwohner insgesamt	Alter (von ... bis ... Jahre)										
			0 - 2	3 - 5	6 - 14	15 - 17	18 - 20	21 - 34	35 - 59	60 - 64	65 - 74	75 - 79	80 u. älter
601	Merkenich	5 756	171	138	435	189	198	998	2 249	305	544	266	263
602	Fühligen	1 996	63	36	148	67	87	267	803	151	194	102	78
603	Seeberg	11 411	416	400	1 235	399	415	1 989	3 693	627	1 071	551	615
604	Heimersdorf	6 157	186	161	444	162	171	919	2 077	384	630	315	708
605	Lindweiler	3 442	90	96	327	128	140	487	1 111	221	356	224	262
606	Pesch	7 749	194	196	569	200	203	1 034	2 567	535	1 082	626	543
607	Esch/Auweiler	6 970	211	201	648	234	224	937	2 626	436	675	383	395
608	Volkhoven/Weiler	6 081	182	213	579	242	285	1 154	2 304	318	438	196	170
609	Chorweiler	13 229	524	520	1 482	520	526	2 296	4 122	782	1 260	521	676
610	Blumenberg	5 511	164	180	568	220	234	1 123	2 148	327	323	90	134
611	Roggendorf/Thenhoven	4 401	225	162	418	119	145	834	1 616	269	343	132	138
612	Worringen	10 333	366	319	944	310	332	1 777	3 709	585	936	433	622
6	Chorweiler	83 036	2 792	2 622	7 797	2 790	2 960	13 815	29 025	4 940	7 852	3 839	4 604

Abb. 2: Einwohnerinnen und Einwohner nach Altersgruppen (Quelle: Statistisches Jahrbuch Köln 2017)

Somit weist die derzeitige Einwohnerstruktur im Bezirk Chorweiler hinsichtlich der Zielrichtungen „Förderung Seniorensport und Förderung von Hochaltrigensport ab 80 Jahren“ sowie „Förderung der sportlichen Aktivität bei Kindern und Jugendlichen“ entsprechende Anknüpfungspunkte und Gestaltungsmöglichkeiten auf.

Diese beiden formulierten Zielrichtungen lassen sich im Stadtbezirk Chorweiler im innerstädtischen Vergleich besonders gut verfolgen, wie die folgenden Abbildungen belegen. So weist der Stadtbezirk Chorweiler den höchsten Jugendquotienten aller neun Stadtbezirke auf. Von 100 Einwohnerinnen und Einwohner sind mindestens 30 Personen 18 Jahre alt oder jünger. Im gesamten Stadtgebiet sind es im Durchschnitt 24 Personen. Des Weiteren leben in einem Viertel aller Haushalte im Stadtbezirk Kinder (25 bis 29,9 Prozent). An diese Quote kommt kein anderer Bezirk auch nur annähernd heran. Im städtischen Durchschnitt leben sogar nur in 18,5 Prozent aller Haushalte Kinder.



Abb. 3: Jugendquotient der Kölner Stadtteile (Quelle: Statistisches Jahrbuch Köln 2017)

Auch die Bevölkerungsgruppe der Seniorinnen und Senioren ist im Stadtbezirk Chorweiler vergleichsweise stark vertreten. Dies belegt Abbildung 4 eindrucksvoll. Demnach leben in einem Viertel aller Haushalte im Stadtbezirk Personen ab 60 Jahre (25 bis 29,9 Prozent). Im städtischen Durchschnitt sind es 23 Prozent. Von 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Bezirk sind im Durchschnitt mindestens 30 Personen sogar 65 Jahre alt oder älter. Im gesamten Stadtgebiet sind es im Durchschnitt 26 Personen.

Ein- und Mehrpersonenhaushalte
mit ausschließlich Personen ab 60 Jahre
(außerhalb von Heimen/Einrichtungen)



Abb. 4: Seniorenhaushalte Kölner Stadtteile (Quelle: Statistisches Jahrbuch Köln 2017)

Es ist zudem davon auszugehen, dass diese Gruppe im Rahmen des demografischen Wandels im Laufe der kommenden Jahre und Jahrzehnte weiter wachsen wird. Dies führt zu einer besonderen Verantwortung dieser Altersgruppe gegenüber.

So belegen Forschungsergebnisse, dass Gesundheit, Beweglichkeit, Abwehrkraft etc. nur dann erfolgreich bis ins hohe Alter erhalten bleiben, wenn frühzeitig und dauerhaft Sport und Bewegung in den Alltag integriert werden. Eine Studie der Deutschen Sporthochschule Köln belegt, dass 30 Prozent der derzeit bekannten Demenzerkrankungen durch Sport und Bewegung hätten verhindert werden können.

Auch der Abgleich mit der Datenlage des Projektberichts „Sport in Metropolen“ aus dem Jahr 2003 besagt, dass die Zielsetzung, den Sport für Seniorinnen und Senioren zu fördern, absolut gerechtfertigt ist. So geben im Rahmen der Befragung zwar 59 Prozent der Kölnerinnen und Kölner an, sportlich aktiv zu sein. Die Sportaktivität nimmt jedoch im Alter ab, wie folgende Abbildung zeigt:

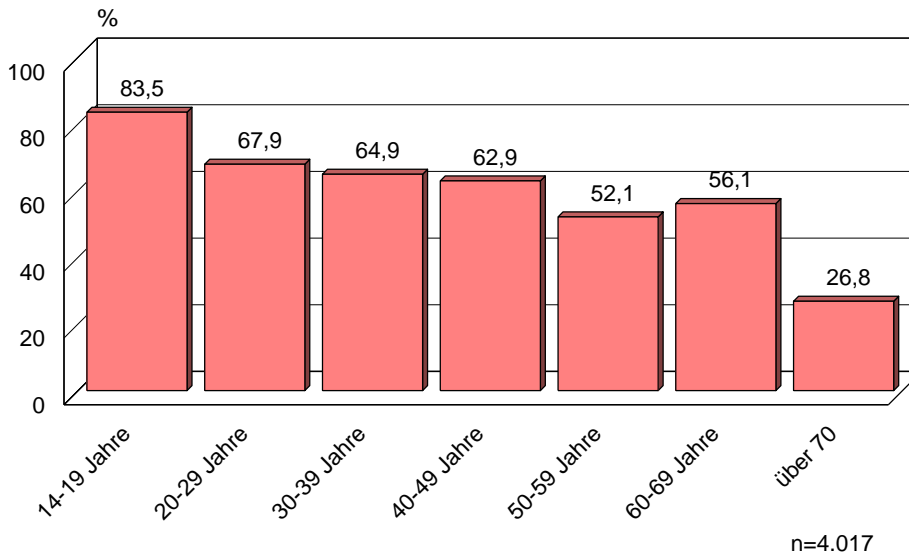


Abb. 5: Sportaktivität nach Alter (Quelle: Bericht „Sport in Metropolen“ 2003)

Sozialdaten

Die Sozialdaten weisen den Stadtbezirk Chorweiler in weiten Teilen als ein Gebiet mit überdurchschnittlichem Problemdruck auf. Kennzeichnend dafür sind unter anderem der, im Vergleich zum gesamten Stadtgebiet, hohe Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund sowie der hohe Anteil an SGB II leistungsberechtigten Personen.

Der Anteil der Migrantinnen und Migranten beträgt im Stadtbezirk Chorweiler 49,6 Prozent und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt des gesamten Stadtgebiets (38,2 Prozent). Damit gehört Chorweiler im stadtinternen Vergleich zu den Bezirken mit der höchsten Quote an Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund. Der Anteil der unter 18-jährigen Personen mit Migrationshintergrund an allen unter 18-jährigen Einwohnern beträgt gar 63,5 Prozent, was ebenfalls klar über dem innerstädtischen Durchschnitt liegt.

noch Tabelle 8 Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund am 31.12.2017
(Stadtteile der Stadtbezirke 6 bis 9)

Nr.	Stadtteil Stadtbezirk Stadt Köln	EinwohnerInnen und Einwohner mit Migrations- hintergrund	Anteil Einwohner/- Innen mit Migrations- hintergrund an allen Einwohnern in %	Einwohner/-Innen mit Migrations- hintergrund unter 18 Jahre	Anteil Einwohner/- Innen mit Migrationshinter- grund unter 18 Jahre an allen Einwohnern unter 18 Jahre in %
601	Merkenlch	1 841	32,0	432	46,3
602	Föhlngen	449	22,5	88	28,0
603	Seeberg	8 031	70,4	1 962	80,1
604	Helmersdorf	1 848	30,0	448	47,0
605	Lindweller	1 526	44,3	378	59,0
606	Pesch	2 360	30,5	527	45,5
607	Esch/Auweller	1 978	28,4	540	41,7
608	Volkhoven/Weller	3 615	59,4	865	71,1
609	Chorweiler	10 687	80,8	2 656	87,2
610	Blumenberg	3 748	68,0	884	78,1
611	Roggendorf/Thenhoven	1 923	43,7	507	54,9
612	WorrIngen	3 192	30,9	868	44,8
6	Chorweiler	41 198	49,6	10 155	63,5
	Köln insgesamt	414 789	38,2	94 066	53,8

Abb. 6: Einwohnerinnen und Einwohner nach Migrationshintergrund (Quelle: Statistisches Jahrbuch Köln 2017)

Ein Abgleich mit der Datenlage aus der Bevölkerungsbefragung im Rahmen von „Sport in Metropo-

len“ im Jahr 2003 ergab, dass Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund in Köln in etwa genauso sportaktiv sind wie Personen ohne Migrationshintergrund. Es treiben jedoch mehr Männer (58,3 Prozent) als Frauen (52,8 Prozent) mit Migrationshintergrund Sport. Personen mit Migrationshintergrund sind im Vergleich zu Menschen ohne Migrationshintergrund (24 Prozent) weniger häufig Mitglied in einem Sportverein (20 Prozent). Nur 13,4 Prozent der sportlich aktiven Frauen mit Migrationshintergrund sind Mitglied in einem Sportverein, bei den Männern sind es immerhin 25,6 Prozent.

Oftmals werden Migrantinnen und Migranten durch die Angebote der Sportvereine nicht speziell angesprochen. Dies erhöht möglicherweise die Hemmschwelle, in Vereinen Sport zu treiben. Auch die soziale Ausrichtung der Angebote wird zu oft als gegeben vorausgesetzt und nicht explizit herausgestellt. Hier gilt es, den Sportvereinen im Stadtbezirk Chorweiler durch Beratung, Information und den Austausch mit weiteren Akteuren in den unterschiedlichen Handlungsfeldern Hilfestellungen anzubieten.

In Anbetracht der hohen Zahl an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Stadtbezirk Chorweiler ist explizit darauf hinzuweisen, dass von Seiten der Wissenschaft regelmäßig hervorgehoben wird, dass problematische Entwicklungen wie steigende Jugendkriminalität und die Zunahme adipöser (fettleibiger) Kinder durch sportliche Aktivität positiv beeinflusst werden können (z.B. durch Mitternachtssport, Bewegungsangebote und Ernährungsberatung in Schulen und Kindertagesstätten).

Da insbesondere Übergewicht häufiger bei Kindern aus Familien mit niedrigem Sozialstatus und Kindern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, auftritt, ist es nicht verwunderlich, dass das Gesundheitsamt der Stadt Köln im Jahr 2013 erhoben hat, dass der Anteil der Kinder mit Übergewicht oder erheblichem Übergewicht in den Stadtteilen Chorweiler, Seeberg, Volkhoven/Weiler, Heimersdorf, Lindweiler und Worringen zwischen 14,7 und 29,5 Prozent liegt. Die durchschnittliche Quote Kölner Stadtgebiet beträgt im zwölf Prozent. Diese Zahlen weisen ebenfalls auf den erhöhten Bedarf an Sportangeboten im Stadtbezirk hin.

Bezüglich der sozialen Situation im Stadtbezirk kann davon ausgegangen werden, dass die finanzielle Leistungsfähigkeit der Einwohnerinnen und Einwohner mit Blick auf die Zahlen der Leistungsberechtigten in der Grundsicherung nach SGB II (zwischen 15 und 19,9 Prozent) nicht sehr hoch ist. In einzelnen Stadtteilen wie Chorweiler, Seeberg, Lindweiler und Roggendorf/Thenhoven liegt der Anteil der Leistungsberechtigten in der Grundsicherung nach SGB II an allen Einwohnern unter 65 Jahre sogar über 20 Prozent. Der durchschnittliche Anteil im Kölner Stadtgebiet liegt mit 13 Prozent deutlich darunter.

Aufgrund der niedrigen ökonomischen Leistungsfähigkeit wird insbesondere der Beratungsbedarf in Bezug auf Sportförderprojekte wie beispielsweise „Kids in die Clubs“ oder „Bildung und Teilhabe“ sehr hoch sein. In diesem Zusammenhang ist es als positives Signal zu werten, dass „Kids in die Clubs“ auf zweierlei Wegen ausgeweitet wurde. Zum einen können nun Menschen bis 27 Jahren unterstützt werden, zum anderen wurde das Projekt auch für Seniorinnen und Senioren (ab 60 Jahre) geöffnet.



Abb. 7.: Anteil Leistungsberechtigte SGB II (Quelle: Statistisches Jahrbuch Köln 2017)

Sozialräume

Aufgrund der vergangenen Erfahrungsberichte aus den elf Sozialräumen Kölns (Handlungsprogramm „Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung“) soll die Arbeit vor Ort „offensiv“ um die Einbindung des Sports und des Vereinssports erweitert werden. Auch die bisherigen Erfahrungen aus der Sportnetzwerkarbeit zeigen, dass insbesondere in den Sozialräumen zusätzliche Angebote und Sportprojekte notwendig sind, um die allgemeine Sport- und Bewegungsaktivitäten zu erhöhen.

Aufgrund der stark verdichteten Bauweise zählt der im Stadtbezirk Chorweiler ansässige Sozialraum Chorweiler/ Chorweiler Nord/ Seeburg/ Blumenberg mit 27.068 Einwohnerinnen und Einwohnern zu den einwohnerstärksten Gebieten des Programmgebietes. Auffällig ist der hohe Anteil an Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund, der im Sozialraum etwa 75 Prozent beträgt und in einzelnen Quartieren sogar bei über 80 Prozent liegt (Chorweiler Nord Geschosswohnungen, West und Chorweiler-Mitte Bezirkszentrum).

Tabelle 3: Demographische Struktur in den elf Sozialräumen des Programmgebiets und der Stadt Köln (2013)

Sozialraum	Einwohnerinnen und Einwohner	Haushalte	Anteil der Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund	Anteil Alleinerziehende	Anteil Seniorenhaushalte	Jugendquotient	Altenquotient
Bickendorf, Westend und Ossendorf	25.743	12.244	43,6	29,5	22,0	31,0	23,0
Bilderstöckchen	15.384	7.092	49,1	23,7	23,2	32,0	26,0
Blumenberg, Chorweiler und Seeberg-Nord	27.068	10.467	74,5	25,4	21,9	36,0	25,0
Bocklemünd / Mengench	10.369	4.772	40,1	30,0	30,9	33,0	40,0
Buchheim und Buchforst	19.973	10.084	50,6	27,4	23,2	27,0	25,0
Höhenberg und Vingst	24.938	11.904	56,3	29,1	21,7	30,0	26,0
Humboldt / Gremberg und Kalk	37.904	20.096	57,2	29,3	18,3	24,0	20,0
Meschenich und Rondorf	16.999	7.441	39,8	19,1	24,9	30,0	26,0
Mülheim-Nord und Keupstraße	11.092	5.436	64,3	33,6	15,5	29,0	17,0
Ostheim und Neubrück	20.286	8.694	58,0	26,0	27,6	36,0	34,0
Porz-Ost, Finkenbergr, Gremberghoven und Eil	23.405	10.330	54,8	23,5	28,1	33,0	32,0
Stadt Köln	1.044.070	545.050	34,9	24,1	23,1	24,0	27,0

Quelle: Stadt Köln, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Abb. 8: Demografische Struktur der Sozialräume (Quelle: Starke Veedel – Starkes Köln 2015)

Der Sozialraum ist zudem durch seine junge Bevölkerungsstruktur gekennzeichnet. In etwa zwei Drittel der Haushalte leben Kinder, im Kölner Durchschnitt sind dies weniger als ein Viertel der Haushalte. Häufig wachsen diese Kinder und Jugendlichen jedoch in prekären finanziellen Verhältnissen auf: Knapp die Hälfte der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren leben in SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Unter den Erwachsenen bezieht jede dritte Person Leistungen nach dem SGB II. In den Quartieren Chorweiler-Nord Geschosswohnen West und Chorweiler-Mitte Bezirkszentrum betrifft dies jede vierte Einwohnerin beziehungsweise jeden vierten Einwohner. In den Reihenhaussiedlungen liegt die Quote hingegen bei zwei bis drei Prozent.

Auch die Betroffenheit von Altersarmut ist im Sozialraum sehr hoch, da jede dritte Person Grundversicherung im Alter bezieht. Im Quartier Chorweiler-Mitte Bezirkszentrum sind dies sogar zwei Drittel der Bevölkerung. Die Kinderbetreuungsquote liegt leicht unter dem städtischen Durchschnitt und auch die Bildungsteilnahme ist geringer ausgeprägt als im Kölner Mittel. Der Sozialraum ist ein „Ankommensstadtteil“, in den vielfach Menschen von außerhalb zu-ziehen und nach erfolgreicher Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft den Raum wieder verlassen.

2.2 Sportstrukturen im Stadtbezirk

Aufgrund der positiven Effekte von Sport und Bewegung – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen (u.a. Stärkung des Selbstwertgefühls, Aggressions- und Frustabbau, Bewusstsein von Teamgeist und Fairplay, sozialer Zusammenhalt, positiver Umgang miteinander) ist es ein grundlegendes Ziel der Sportnetzwerkarbeit, die Erhöhung der Sportaktivität zu ermöglichen.

Sportaktivität

Die Sportaktivität im Stadtbezirk Chorweiler weist mit 55 bis 60 Prozent einen durchschnittlichen Anteil auf. Da der Stadtbezirk jedoch, wie bereits ausgeführt, in seiner Struktur sehr heterogen aufgebaut ist, ist davon auszugehen, dass der Aktivitätsgrad der Bevölkerung insbesondere in den Stadtteilen, in denen der Sozialraum liegt, deutlich geringer ausfallen dürfte.

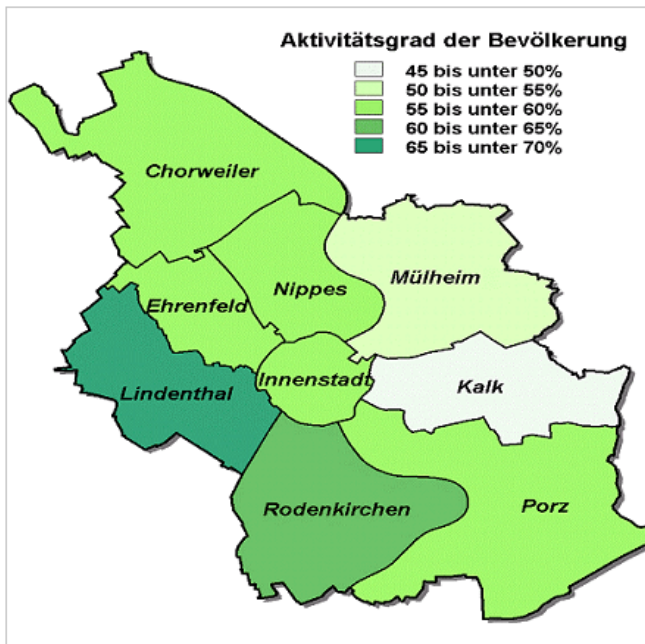


Abb. 9: Aktivitätsgrad der Bevölkerung (Quelle: Bericht „Sport in Metropolen“ 2003)

Dementsprechend erscheint der Handlungsbedarf insgesamt offensichtlich. Da zudem sozial schwache Stadtgebiete zunehmend durch Gewaltbereitschaft, wachsende Integrationsproblematik, ansteigende Gesundheitsproblematiken, Bildungsdefizite etc. gekennzeichnet sind, ist davon auszugehen, dass die bezirkswert unterschiedlichen Aktivitätsgrade im Wesentlichen auf sozio-ökonomische Faktoren, aber auch die lokale Sportinfrastruktur zurückzuführen sind.

Es erscheint daher mehr als sinnvoll, dass die Sportnetzwerkarbeit im Stadtbezirk Chorweiler zusätzliche Aktivierungsimpulse geben kann.

Anzahl und Größe der Sportvereine

Eine aktuelle Bestandserhebung hat ergeben, dass derzeit 51 Sportvereine im Stadtbezirk Chorweiler aktiv sind, sprich dort ihren Hauptstandort haben oder mindestens ein Sportangebot im Stadtbezirk anbieten. Die Vereine wurden bei der Analyse u.a. auf die Größe bzw. Anzahl der Mitglieder und die unterschiedlich angebotenen Sparten untersucht.

Im Hinblick auf die Struktur der jeweils tätigen Vereine ist erkennbar, dass der Bezirk 6 / Chorweiler mit vier Groß-Vereinen (>1.000 Mitglieder), sechs mittelgroßen Vereinen (>500 Mitglieder) und 14 Mehr-Sparten-Vereinen auf den ersten Blick eine gute Vereins-Ausstattung aufweist. Generell bieten in diesem Zusammenhang Mehr-Sparten-Vereine durch ihre breite Angebotspalette gute Kooperationsmöglichkeiten.

Große und mittelgroße Vereine mit einer Mitgliederzahl ab 500 sind meist durch vermehrt hauptamtliche Strukturen gekennzeichnet. Diese hauptamtlichen Strukturen bieten in der Regel bessere Bedingungen für Kooperationen, als sie in ausschließlich ehrenamtlich geführten Vereinen vorzufinden sind. Die Erfahrungen aus der Netzwerkarbeit Sport und Bewegung in Köln-Mülheim und Köln-Nippes zeigen, dass Gründe hierfür beispielsweise die schwere Erreichbarkeit der ehrenamtlichen Mitglieder und das – zeitlich bedingt – eingeschränkte Interesse an Kooperationen sind.

Die hohe Anzahl an Klein- und Kleinstvereinen in Chorweiler lässt vermuten, dass der Beratungsbedarf der Sportvereine in erster Linie in den Bereichen Informationen über die Nutzung von Sportförderprogrammen, Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Qualifizierung von Übungsleiterinnen und Übungsleitern liegt.

Aufgrund der aktuellen Datenlage kann die Vereinsstruktur in Chorweiler für die Netzwerkarbeit insgesamt eine gute Basis bieten.

Sporträume

Die Sporträume werden im Folgenden gegliedert in Sportanlagen (städtisch vermietete/ städtisch betriebene Sportanlagen), Bolzplätze und Spielplätze. Eine große Anzahl von Sportanlagen in einem Bezirk bietet den Vereinen und Institutionen vor Ort vielfältige Möglichkeiten, um Sport und Bewegung auszuüben.

Bezirk	Sportanlagen			Bolzplätze	Spielplätze
	Gesamt	Vermietet	Städtisch betrieben		
Chorweiler	11	9	2	21	81

2.3 Soziale Strukturen im Stadtbezirk

Mit Blick auf die Zielrichtung bei der Übertragung der Netzwerkarbeit Sport und Bewegung, die Sportaktivität durch Kooperationen – beispielsweise zwischen sozialen Einrichtungen und Sportvereinen – zu fördern, ist es zielführend, wenn die sozialen Einrichtungen in entsprechender Anzahl vorhanden sind.

Soziale Strukturen im Stadtbezirk Chorweiler

- *Jugendeinrichtungen*
13 Jugendeinrichtungen = 12 Jugendeinrichtungen der JukoBox
= 1 Jugendeinrichtung der Jugendzentren Köln gGmbH
- *Kindertagesstätten (Kitas)*
46 Kindertagesstätten = 22 Kitas freier Träger
= 24 Kitas der Stadt Köln
- *Schulen* = 21 Grund-, weiterführende und sonstige Schulen

Schulform	Innenstadt	Rodenkirchen	Lindenthal	Ehrenfeld	Nippes	Chorweiler	Porz	Kalk	Mülheim	Köln insgesamt
Schulen										
Grundschule	14	12	21	17	16	13	15	17	21	146
Hauptschule	1	1	-	3	2	2	2	3	3	17
Förderschule	4	-	6	3	2	1	4	1	4	25
Realschule	5	1	3	3	2	1	3	2	5	25
Gesamtschule	3	3	-	1	1	1	1	1	3	14
Freie Waldorfschule	1	-	-	-	-	1	-	-	-	2
Gymnasium	9	2	8	2	3	2	3	2	5	36
Weiterbildungskolleg	3	-	-	-	-	-	-	-	1	4
insgesamt	40	19	38	29	26	21	28	26	42	269

Abb. 10: Schulformen in Kölner Stadtbezirken (Quelle: Statistisches Jahrbuch Köln 2017)

- *Senioreneinrichtungen*

8 Wohneinrichtungen und insgesamt über 20 Treffpunkte, Begegnungsstätten, Clubs und Gruppen für Senioren, unter anderem:

Seniorennetzwerk Chorweiler (Caritas)
Seniorennetzwerk Seeberg/Chorweiler (DTVK)
dazu: Seniorenvertretung im Stadtbezirk 6

3. Fazit

Die Darstellung und Analyse der betrachteten Parameter zeigt deutlich, dass der Bedarf eines Sportnetzwerkes wie „Sport in Metropolen“ mit Fokus auf Kinder und Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren im Stadtbezirk Chorweiler vorhanden ist. Zudem konnte herausgearbeitet werden, dass auch die Voraussetzungen für den Aufbau eines solchen Netzwerkes grundsätzlich vorhanden sind. Dementsprechend wird vorgeschlagen, die Netzwerkarbeit von „Sport in Metropolen“ auf den linksrheinischen Stadtbezirk Chorweiler zu übertragen.

Bei Beschlussfassung durch den Sportausschuss wird die Sportverwaltung zur Initiierung eines „intersektoralen Sportnetzwerkes“ im Stadtbezirk Chorweiler Gespräche mit Akteuren und Multiplikatoren aus Sport, Verwaltung und den sozialen Institutionen führen und anhand konkreter Bedarfsnennungen ein Konzept entwickeln, das dem Sportausschuss im Anschluss zur Verfügung gestellt wird. Um die Nachhaltigkeit dieses Konzeptes zu gewährleisten, sollen die für den jeweiligen Bezirk zuständigen Sportsachbearbeitungen frühzeitig eingebunden werden. Dies wurde im Stadtbezirk Nippes bereits erfolgreich praktiziert und soll auch in Chorweiler Anwendung finden.